

Sizilien 2026

Gefahren: 13. – 24./25. April 2026
Teilnehmer: Bernd, Frank, Helmut, Michael, Wolfram
Bericht: Frank
Fotos: Bernd, Frank, Helmut, Michael, Wolfram
Gefahrene Strecke: ca. 2.500km

Tag 1: Montag, 13.04.2026

Die Wetteraussichten sind nicht überragend, als Bernd, Helmut, Michael und Wolfram im leichten Nieselregen bei Frank in Tettngang eintreffen. Egal, es kann nur besser werden.



Durch den Pfändertunnel fahren wir nach Hohenems, wo für die weitere Fahrt günstiges Benzin gebunkert wird. Zum Mittagessen wird dann der Migros in Thuisis angesteuert: Ein Dach über den Mopeds und einigermaßen bezahlbare Preise.

Beim Essen wird entschieden, dass es auf dem Julier bei Temperaturen knapp über Null und Nieselregen glatt werden könnte, also geht es weiter zum San Bernardino Tunnel.



Auf der Südseite des Tunnels herrscht dichter Nebel, bei knapp 30 – 50m Sichtweite will in den Serpentine kein Spaß aufkommen.

Kurz vor dem Monte Ceneri biegen wir rechts ab zum Lago Maggiore, den wir bei Magadino auch erreichen. Bis Luino geht es mehr oder weniger dicht am Ufer entlang, inkl. Grenzübergang nach Italien. Im leichten Niesel wechseln wir dann zum Luganer See hinüber, wobei wir noch zweimal die Grenze überqueren.

Im Hotel Caroline in Brusimpiano werden wir sehr freundlich mit einem Glas Prosecco empfangen und den ersten gemeinsamen Abend lassen wir in der Pizzeria im Untergeschoss des Hotels ausklingen.



Tag 2: Dienstag, 14.04.2026

In der Nacht hat es sich wohl ausgerechnet. Unser erstes italienisches Frühstück stärkt uns für die nun folgende Fahrt nach Genua.

Direkt in Brusimpiano führt uns der Weg in Serpentineen hinauf auf den Höhenrücken zwischen Lago Maggiore und Luganer See. Wir lassen Varese links liegen, ebenso Malpensa, kurven um Novara bis uns in Mortara der niedrige Kaffeepegel zur Ausschau nach einer Nachfüllgelegenheit zwingt. Da Montags wohl alles geschlossen hat, landen wir schließlich in einem McCafé. Der nette Service (!) dort soll uns in Erinnerung bleiben.

Weiter geht es dann nach Novi Ligure, wo wir uns für unser Festmahl auf der Fähre eindecken. War die Fahrt bis hierher eher öde und nicht wirklich eine Alternative zur Autobahn, geht es nun spannend durch das Vorgebirge vor Genua. Verbunden durch kleine, überaus kurvige Sträßchen folgen nun Gavi, Voltaggio, der Piano dei Grilli, Busalla und der Passo dei Giovi II, auf dem wir nochmals zum Koffeinnachfüllen und Zeitvertrödeln halten.



Danach geht es hinunter nach Genua und über zig Umleitungen in der Stadt erreichen wir aber ohne uns zu verfahren den Hafen. Nach schier endloser Warterei dürfen wir dann auf die Fähre, wo wir unsere Kabinen beziehen und nach dem Einlaufbier gleich an Deck einen Tisch für unser Abendessen belegen.



Tag 3: Mittwoch, 15.04.2026

Die Überfahrt ist stinklangweilig, der Service an Bord lässt es deutlich an Motivation fehlen.



Aber nach insgesamt 22 Stunden an Bord fahren wir in Palermo bei leichtem Regen - unter Einsatz von Material und Leben – durch die Stadt zum Hotel Athenaeum, wo wir sehr freundlich empfangen werden und unsere Mopeds einen sicheren Platz in der Tiefgarage bekommen.

Nach dem Einquartieren geht es dann zu Fuss (ca. 20min) mitten in die Stadt hinein, vorbei an mittelalten, alten und uralten Kirchen und Palästen. Nur wenige Schritte von den Quattro Canti entfernt finden wir ein nettes Lokal, wo wir ein ausgezeichnetes Abendessen bekommen. Satt und in gelöster Stimmung geht es später zum Hotel zurück.



Sizilien, wir kommen!

Tag 4: Donnerstag, 16.04.2026

Wir verlassen Palermo über die gut ausgebaute, vierspurige SS186, die aber dann zwischen Pioppo und Borgetto in eine hübsche, kurvige Bergstraße über geht.

Nach dem Tankstopp am Ortsende von Partinico dann ein Schreck: Wolframs GS springt nicht mehr an. Nach einigem Ausprobieren können wir sie mit einem „Cavi di Avviamento“ wiederbeleben, der Tankwart schickt uns 500m zurück, hinein nach Partinico. Dort sei ein „Negozio di batterie“.



Nach dem Ausfassen einer neuen Batterie fahren wir weiter zum Belvedere Castellammare del Golfo, wo wir Koffein in Cola-Form nachfüllen und Bernd das erste Mal seine Drohne fliegen lässt.



Unser nächstes Ziel Scopello enttäuscht etwas, sowohl Parken als auch Zugang zum Ort sind nur im Tausch gegen Euro erhältlich.



Also fahren wir weiter, über Valderice nach Erice, einem der „schönsten Orte Italiens“. Dieser Ort war schon in vorgeschichtlicher Zeit bewohnt und liegt auf einem Berg 750m über dem Meeresspiegel. Die Aussicht von hier oben auf das Meer und auf Trapani muss phantastisch sein, wir sehen nur Nebel um uns herum. Aber zwei leckere Vorspeisenteller und Eis von einer der besten Gelateria von Italien entschädigen etwas.



Auf der Weiterfahrt haben wir aber dann doch noch etwas Ausblick:



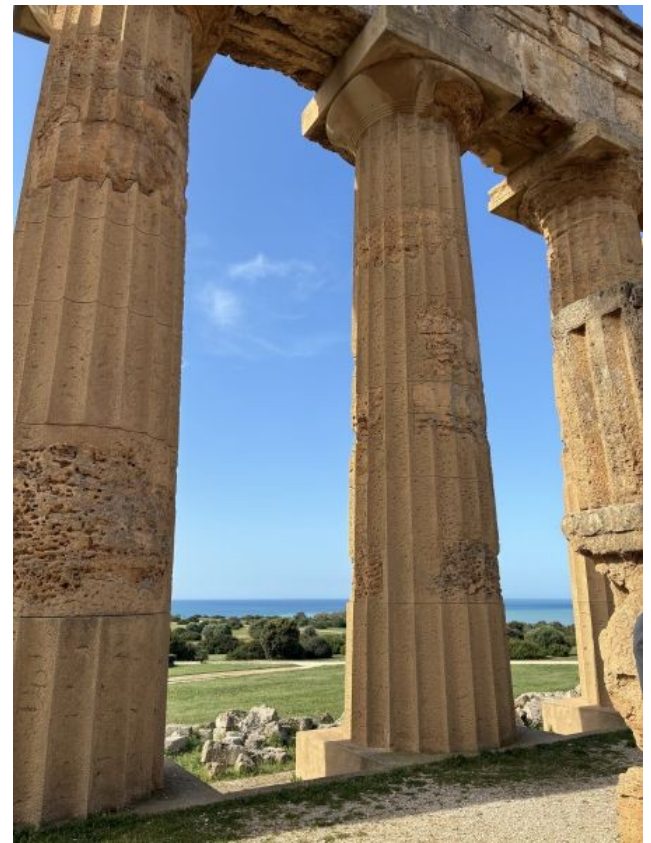
Über Salemi und Castelvetro steuern wir unser nächstes Quartier in Marinella di Selinunt an. Nach dem obligatorischen Stiefelbier steuern wir erst das Meer und anschliessend das Restaurant Boomerang an. Dort gibt es keine Speisekarte, aber Fisch und Wein und Wein bis zum Abwinken, unter anderem: Katzenhai, Aal, Hundshai, irgendein roter Fisch, Schwertfisch, Polpette, Gamberetti etc. p.p.: „You name it, we ate it“





Tag 5, Freitag, 17.04.2026

Nach dem Frühstück lassen wir die Bikes im Hof und besuchen erst einmal die archäologische Stätte von Selinunt.



Anschliessend geht's von Selinunte nach Sambuca di Sicilia (also nicht DAS Sambuca).



Straßen in teils abenteuerlichem Zustand führen dann nach Bivona, wo wir Koffein und Gelati fassen. Weiter geht's über Ribera zu den Scala dei Turchi.



Dann ab zum Quartier im Outback, aber mit Bier am Pool und überaus leckerem Abendessen.



Tag 6, Samstag, 18.04.2026

Das phantastische Frühstücksbuffett alles bisher Gesehene in den Schatten.



Heute liegt eine lange Strecke vor uns: Wir wollen nach einem Abstecher ins Tal der Tempel über Enna nach Syrakus fahren, die längste Tagesetappe auf Sizilien.

Nachdem wir von der Straße aus ein paar Tempelruinen erspäht haben, beschließen wir, direkt nach Enna zu fahren. Die autobahnmäßig ausgebaute SS640 und ein paar Kilometern auf der A19 bringt uns an den Fuß von Enna. In Serpentinien geht es hinauf in die Altstadt in tolle Lage auf einem Felssporn. Alles ist dort dicht gedrängt: Häuser, Straßen und manchmal auch Gehsteige. Wir parken am Castello di Lombardia, das wir zu Fuß umrunden.



Leider gibt es hier keinen Koffeinnachschub, also fahren wir wieder in den Stadtkern, wo wir in einem schicken Café fündig werden. Beeindruckt sind wir von den aufwändig gestalteten Torten.

Bei der Weiterfahrt werden wir durch Baustellen gezwungen, die gesamte Unterstadt von Enna kennen zu lernen, aber dann endlich, geht's hinaus richtung Pergusa. San Michele di Ganzaria, Caltagirone, Bucceri und Buscemi liegen noch auf dem Wege bis wir in Syrakus ankommen und unser Quartier beziehen können.



Unseren Vermieter sehen wir nicht, der Kontakt mit ihm geschieht komplett über WhatsApp. Er macht wohl Home Office. Für's Frühstück gibt es Gutscheine im Zimmer, die wir in Cafés in der Nachbarschaft einlösen können.

Nach dem Hübsch-Machen schlendern wir in Richtung Ortigia, der Altstadt-Insel, die wir nach einigen kräftigen Schlucken Birra Messina erkunden.

An der Lungomare di Levante werden wir fündig: ein kleines, feines Fischlokal, in dem ausgesuchte Delikatessen serviert werden.



Tag 7: Sonntag, 19.04.2026

Heute ist der einzige Tag, an dem wir unser Gepäck im Quartier lassen können, wir übernachten nämlich nochmals hier.

Das vergleichsweise spartanische Frühstück nehmen wir in einem Café in der Nähe ein und dann geht es bald los, erstes Ziel ist Avola, bekannt vom Rotwein Nero d'Avola. Da es noch nicht einmal Mittag ist, schlürfen wir aber lieber einen Cappuchino.



Bei Santa Maria del Focallo kommen wir dann ans Meer. Es hat hier feinsten Sand und die Aussicht ist toll, allerdings ist hier absolut tote Hose.



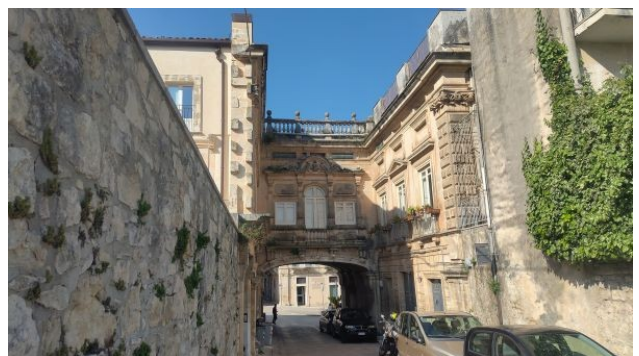
Wir beschliessen doch noch die 16km nach Marzamemi zu fahren. Dank Umleitungen sind wir nach über 32km dann dort. Der malerische Teil von Marzamemi ist autofrei und wir können uns das Gedränge ausmalen, das es hier in der Saison haben wird.

Aber wir finden ein nettes Lokal in dem wir eine Kleinigkeit essen und die Gelateria ist auch nicht zu verachten.



Von Marzamemi geht es nun nach Ragusa, das wie Avola, Noto und viele weitere Orte nach dem Erdbeben von 1693 spätbarock wieder aufgebaut wurde.

In Ragusa Ibla checken wir den Koffeinpegel, essen ein Eis und dann geht's gestärkt den Berg hinauf zur Kathedrale San Giovanni Battista.





Die SS194 führt uns dann malerisch nach Giarratana und kurz danach stoßen wir auf eine einsame Panoramastraße, die uns über Palazzolo Acreide wieder in Richtung Syrakus führt.

Abends finden wir dann noch einen Tisch in der Pizzeria Puro. Das Ambiente ist zwar ziemlich kühl, aber der Service ist herzlich und das Essen phantastisch.



Tag 8: Montag, 20.04.2026

Von Syracuse nach Catania fahren wir auf der Autobahn. Diese verlassen wir bei Gravina di Catania und steuern über Nicolosi den Ätna an. Unterwegs hält uns noch eine Ziegenherde auf der Strasse etwas auf, aber nach den letzten Ortschaften lassen uns viele Kehren schnell an Höhe gewinnen. Am höchsten Punkt der Straße zeugen noch Schneewände davon, dass die Straße auf 1950m Höhe erst kürzlich freigeräumt wurde.



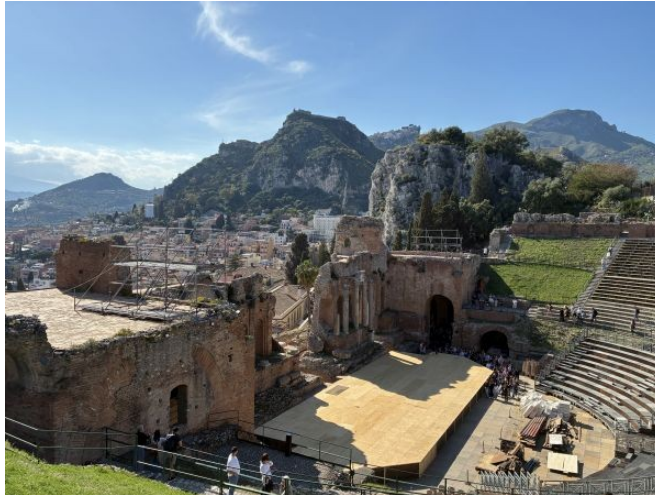
Im Ristorante La Cantoniera Etna gibt's den obligaten Cappuchino und der Wirt erzählt, das das Haus nach dem letzten Ausbruch im Jahre 1983 über 13m über dem alten Niveau wieder aufgebaut wurde.



Nun geht es auf und ab weiter am Etna entlang über Zafferana Etnea, Milo, Linguaglossa und Ponte Boria hinab nach Calatabiano, wo wir unser nächstes Quartier ansteuern. Um das Gepäck erleichtert fahren wir dann nach Taormina.

Hier geht der Punk ab, man merkt sofort, dass Taormina eine der Touristenorte auf Sizilien ist. Wir schauen uns das antike Theater an und treten angesichts der Menschenmassen bald die Weiterfahrt nach Castelmola an.





Die Aussicht auf Taormina und das Meer ist phantastisch, die Aussicht auf ein Abendessen enttäuschend.



Wir kurven also wieder hinunter, nach Giardini Naxos. Hier finden wir ein von unserem Gastgeber empfohlenes Restaurant, direkt am Meer. Naja, zwischen dem Lokal und dem Meer befindet sich noch eine Straße.



Tag 9: Dienstag, 21.04.2026



Fahrt von Calatabiano nach Cefalù: Sehr abwechslungsreich fahren wir am Nordrand des Etna entlang. Bei Murazzorotto erreichen wir die SS120.



In Troina, auf der Suche nach einem Café, geraten wir in sich immer mehr verengende Gassen. Schließlich stehen wir zu dritt auf einem 6 – 8 m² großem Platz, von dem aus nur Treppen weiterführen. Zum Glück haben Helmut und Wolfram ein Stück weiter vorne zum Fotografieren angehalten. So können wir drei nacheinander unsere Motorräder wenden und zurück fahren.



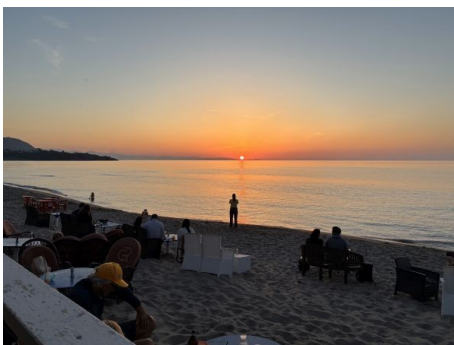
Vor Nicosia biegen wir auf die SS117 ein, die uns über Mistretta an die Nordküste führt. Bei Santo Stefano di Camastra führt uns eine kühn geführte Brücke ans Meer hinunter. Kurz vor Cefalu biegen wir aber ab, um zum 900m über dem Meer gelegenen Pollina zu gelangen. Nach einer Stärkung mit Cola und Chips stapfen wir tapfer zum Freilichttheater am höchsten Punkt des Ortes hinauf.



Dann hinunter nach Cefalu, direkt zum Hotel. Nach Zimmerbezug und Einlaufbier gehen wir zum Baden ans Meer: Kalt und erfrischend und dank der glatten Steine kommt die Abkühlung schneller als erwartet.



Später dann geht es in Richtung Ortskern. Nach einem Sundowner am Strand einigen wir uns schnell auf ein Restaurant für's Abendessen.



Tag 10: Mittwoch, 22.04.2026

Heute bricht der letzte Tag auf Sizilien an. Die geplante Tour führt uns von Cefalu auf der Route der Targa Florio durch die Madonie nach Palermo.



Auf zum Teil abenteuerlich schlechten Straßen geht es hinauf in die Berge, unter anderem durch alte Eichenwälder bis über die Baumgrenze.

Vor Palermo kaufen wir wieder für unser Abendessen auf der Fähre. Da wir noch viel Zeit bis zum Check-In haben, verträdeln wir noch Zeit am Hafen von Aspra.



An der Fähre müssen wir das Ticket umschreiben lassen, weil Wolframs ÜB Kennzeichen Verwirrung stiftet. Dann folgt wieder zermürendes Warten und bevor wir zum letzten Wartebereich vor der Fähre fahren dürfen, werden Bernd, Helmut und Michael gefilzt. Endlich dürfen wir auf die Fähre, Kabinen beziehen und das Festmahl beginnt.



Tag 11: Donnerstag, 23.04.2026

Nach ausgiebigem Ausschlafen folgt eine laaaaaaaangweilige Fährfahrt. Kurzweil bieten allerdings die Sichtungen der Inseln Monte Christo, Elba und dem noch schneebedeckten Korsika.



Endlich sind wir in Genua und durch das Chaos von Genua geht es über den Passo di Giovi II nach Busalla zum Quartier in der Albergo Birra. Beim gemeinsamen Abschiedessen lassen wir das Erlebte nochmals Revue passieren und sind dankbar, dass alles gut verlaufen ist.



Tag 12: Freitag, 24.04.2026

Heute trennen sich unsere Wege: Bernd, Frank, Helmut und Michael fahren auf der Autobahn gen Heimat, Wolfram steuert nochmals das Hotel in Brusimpiano an, um erst am Samstag heim zu fahren.



Als wir vier gegenüber der Ortschaft Nufenen eine letzte Pause einlegen, hält ein Harleyfahrer und erzählt uns, dass heute der Splügenpass aufgemacht wurde.

Diese Neuigkeit müssen wir daheim angekommen, natürlich gleich Wolfram mitteilen.

Tag 13: Samstag, 25.04.2026

Auch Wolfram erreicht wohlbehalten wieder heimische Gefilde. Natürlich nachdem er noch den Splügenpass unter die Räder genommen hat.

